

## Gottes Wort

„Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft und schläft und aufsteht, Nacht und Tag; und der Same geht auf und wächst – er weiß nicht, wie. Denn von selbst bringt die Erde Frucht...“ (Mk. 4,26-29)

### Von selbst!

Nichts geschieht auf dieser Erde von selbst! Alles hat eine Ursache, überall haben wir unsere Hände im Spiel, von selbst erledigen sich die Dinge nicht! Das sagt mir mein Schreibtisch, das sagt der Trecker dem Bauern, das sagt der PC dem Buchhalter, die Bücher dem Schüler...

Aber dann gibt es dieses Gleichnis, das Jesus erzählt: „Die von selbst wachsende Saat“. Aussäen und dann ernten ist Sache des Bauern – dazwischen schläft er, steht auf und geht anderen Dingen nach. Zwischendrin keimt Leben, wächst der Samen, und der Bauer weiß nicht, wie. So, sagt Jesus, ist das Reich Gottes. In der Gemeindegemeinschaft säen wir das Wort Gottes, wir kümmern uns um Menschen, und dann ernten wir auch - Gemeinde lebt, wächst. Zwischendrin geschieht das Wunder: Es keimt Leben, es wächst aus dem Samen die Frucht des neuen Lebens. Ein Geheimnis – und wir wissen nicht, wie es letztlich geschieht.

Gerade wenn wir den Eindruck haben, ohne meinen Einsatz läuft hier nichts, wenn ich nicht dran denke, wird es vergessen, wenn ich nicht zur Stelle bin bin, geht vieles schief – dann ist es heilsam, dieses Gleichnis zu lesen. Oft kommt es tatsächlich sehr auf unseren Einsatz im Leben an. In Bezug auf das Reich Gottes aber ist es wichtig zu wissen, **wer das Entscheidende letztlich ganz allein tut: Gott.**

Neues Leben schafft alleine Gott! Er wickelt das Wunder von geistlicher Frucht in ein Geheimnis ein. Das bleibt bei ihm. Das macht uns gelassen und gibt Gott die Ehre. Luther sagte: „Während ich mein wittenbergisch Bier trinke, läuft das Wort Gottes!“

Der Bauer auf dem Feld rechnet sogar damit, dass es geschieht, auch wenn er nicht weiß, wie. Wir sollten Gott zutrauen, dass er Neues schafft, neues Leben schenkt, Gebet erhört, Wunder tut und das Reich Gottes wachsen lässt – weit über das hinaus, was wir tun (sollen).

Ihr Volker Heckl



## EG aktuell

### Direktorenwechsel

Wie schon angekündigt, findet in der EG in diesem Sommer der Direktorenwechsel statt. Nach 16 Jahren gebe ich dieses Amt ab und widme mich der Leitung des **esra**-seminar. Ab 16. Juli übernimmt Direktor Andreas Klotz die Leitung der EG.

Mit dem Amt des Direktors ist auch die Schriftleitung von **Licht + Leben** verbunden. Die 114-jährige Zeitschrift **Licht + Leben** wurde 2003 eingestellt. Seit vier Jahren gibt es das 6-seitige Zweimonatsblatt **Licht+Leben-Info**. Die Redaktion wird ab der Septemerausgabe 2007 Andreas Klotz übernehmen.

Ich bin dankbar für Gottes Führung in allen Schritten dieses Wechsels. Möge Gott uns weiterhin gnädig führen und ermöglichen, dass auch durch die Publikationen der EG in unseren Gemeinden und darüber hinaus geistliche Wegweisung und Motivation geschieht.

Ihr *Volker Heckl*



### Andreas Klotz stellt sich vor:

Ich bin dankbar, dass ich Gelegenheit habe, Ihnen als designierter Direktor der Evangelischen Gesellschaft einige persönliche Worte zu sagen.

Seit über einem Jahr beschäftige ich mich gedanklich mit dieser Aufgabenstellung. Ich empfinde die Berufung in diese Leitungsposition der EG einerseits als großen Vertrauensbeweis, der mich sehr freut, aber auch als große Herausforderung, die mich sehr an Jesus bindet. Es geht mir hier nicht um eine Überbewertung der Funktion des Direktors, denn auch der Direktor ist nur ein Teil an dem Leib Christi, den wir als Werk der EG mit bilden dürfen. Trotzdem ist es eine besondere Verantwortung. Das bemerke ich durch den Blick auf meine Vorgänger, die vor mir ihr Leben diesem Dienst gewidmet haben. Dazu gehört auch mein unmittelbarer Vorgänger, Volker Heckl, der diese Aufgabe 16 Jahre lang getan hat. Er ist, wie alle

anderen, für mich nicht nur ein Vorgänger, sondern auch ein Vorbild, an dem ich mich mit orientieren will.

Wie groß die Verantwortung ist, die Gott mir zumutet, empfinde ich jedoch auch im Blick auf das zu diesem Amt gehörende Sachgebiet, das große Aufgabefeld innerhalb unseres Gemeindegewerkes, aber auch darüber hinaus, nämlich unsere Stellung als EG in der christlichen Welt und in unserer Gesellschaft.

Wie kann ich diese Herausforderung richtig bewältigen? Wenn jemand eine Aufgabe neu beginnt, darf er sich zum Einstand etwas wünschen. Ich möchte vier Wünsche äußern:

#### 1. Bitte beten Sie für mich:

Ich brauche Ihre Fürbitte. Genauso wie jeder andere Mitarbeiter auch. Und vielleicht auch noch etwas mehr. Nicht weil mein Dienst so herausragend wäre, sondern weil ich ein sehr begrenzter Mensch bin. Und es ist mein Gebet, dass ich trotzdem ein guter Direktor werde.

Bitte helfen Sie mit, dafür zu beten, denn davon wird alles andere abhängen. Beten Sie für mich und für meine Frau Brigitte, denn wir haben einige Veränderungen zu bewältigen. Beten Sie dafür, dass ich trotz allem ein guter Ehemann bin oder bleibe, ein guter Vater bin für meine Töchter, die ich auch ihrer Fürbitte nur empfehlen kann.

### 2. Bitte haben Sie Geduld mit mir:

Lassen Sie mir etwas Zeit. Auch wenn ich in der zurückliegenden Zeit neben meiner Gemeindegemeindearbeit im Leitungskreis der EG mitgearbeitet habe, muss ich in viele Dinge noch hineinfinden und hineinwachsen. Und deswegen ist es gut, dass ich von fähigen Kollegen und Mitarbeitern umgeben bin, die mir mit ihrer Kompetenz zur Seite stehen werden. Aber es wird eine Weile brauchen, bis ich mir den Überblick verschafft und die Detailkenntnisse angeeignet habe, die für eine routiniertere Erfüllung meines Alltagsgeschäfts erforderlich sind.

### 3. Bitte bringen Sie mir Vertrauen entgegen:

Natürlich nicht nur mir, sondern dem ganzen Leitungsteam der EG. Aber ich bin der Neue und für viele in dieser Eigenschaft besonders fremd. Einige von Ihnen sind deswegen natürlicherweise noch zurückhaltend bis skeptisch... Wie auch immer: Ich bitte Sie alle um Loyalität, um einen Vertrauensvorschuss, um Begegnungen mit mir, um die Chance zu Gesprächen und um Vertrauen auch dann, wenn Ihnen unsere Vorgehensweise als Leitung oder auch mein spezielles Auftreten oder meine Arbeit im Einzelfall nicht immer zusagen.

### 4. Bitte helfen Sie mit:

Was aus der EG wird, hängt im Wesentlichen davon ab, was an missionarischem Gemeindebau vor Ort geschieht. Damit will ich nicht unsere Zentrale und die überregionalen Dienste abwerten, sondern ich möchte meine Wertschätzung für und meine Verbundenheit mit der Gemeindegemeindearbeit vor Ort zum Ausdruck bringen. Das Wichtigste geschieht durch die Gemeinde und die Mitarbeiter bei Ihnen vor Ort. Was Sie leisten, können wir nicht leisten, wir können es nur positiv unterstützen und fördern. Und das wollen wir auch tun.

Und dabei bin ich bei einem weiteren Anliegen, denn mittlerweile bekommen Sie vielleicht schon Bedenken, weil Sie sich sagen: Toller Direktor, der uns erklärt, was er sich von uns wünscht und dass alles auf unsere Arbeit ankommt. Was können wir denn von ihm erwarten? Das will ich Ihnen auch kurz sagen, indem ich fünf Punkte andeute.

Sie können von mir erwarten, dass ich der EG als leitender Direktor dienen will. Und zwar im wortwörtlichen Sinne.

1. Ich will der EG **dienen**. Denn Leiter der

Gemeinde werden im NT immer wieder als Diener der Gemeinde bezeichnet. Ich möchte nicht herrschen oder regieren, sondern ich will der Sache Gottes, dem Reich Gottes in dieser Welt dienen. Zu diesem Zweck bin ich bereit, Opfer zu bringen, viel zu arbeiten, dazuzulernen, mich beraten und auch demütigen zu lassen. Denn ich weiß, dass das dazu gehört, wenn ich Jesus dienen will.

2. Aber ich möchte auch **leiten**. Denn das ist die mit der Direktion verbundene Aufgabe. Dazu benötigt ein Direktor besondere Kompetenzen und muss sich ihrer auch bedienen. Ich glaube nicht, dass ich besonders gefährdet bin, die mit meinem neuen Amt verbundene Macht zu missbrauchen, sondern ich glaube, dass ich vielleicht eher dazu neige, nicht immer rechtzeitig genug den Leistungsanspruch geltend zu machen. Deswegen sage ich ihnen heute, dass ich Gott darum bitte, dass ich mit seiner Hilfe ein guter Leiter bin, der sich selbst von Gott leiten lässt und der von seiner Unterordnung unter Gott auch die Vollmacht und den Mut bekommt, andere zu leiten.

3. Sie dürfen also von mir erwarten, dass ich dienen und gleichzeitig führen will. Ein wesentlicher Teil der Führungsaufgabe eines Direktors besteht darin, dass er das Bestehende immer wieder neu und vielleicht auch immer stärker **zusammen führt**. Das ist ein Wunsch, den ich hege, dass ich als integrative Persönlichkeit verbindend und vermittelnd die vielen wertvollen Persönlichkeiten und Gemeinden in unserer EG zusammenhalte und noch mehr zusammenführe, dass ich im Gespräch mit Ihnen bin, aber auch in die gegenseitige Verbindung mit einander einlade und so unseren Zusammenhalt stärken.

4. Darüber hinaus will ich aber nicht nur zusammenführen, sondern wir wollen auch gemeinsam **weitergehen**. Immer wieder wollen wir uns gemeinsam auf den Weg machen zu den Menschen unserer Zeit. Auf der Grundlage der alten Wahrheiten und Werte, die Gott uns in seinem lebendigen Wort gibt, wollen wir uns den immer wieder veränderten Situationen und neuen Herausforderungen stellen. Auch hierbei will ich so gut ich kann, vorangehen und vorantreiben, dass Menschen gewonnen und Gemeinde Jesu gelebt wird.

5. Sicher können Sie auch von mir erwarten, dass ich die EG **repräsentieren** werde. Und ich hoffe, dass ich meinem Herrn Jesus und der EG wenig Schande und Verlegenheit bereite. Im Gegenteil möchte ich die EG angemessen, d. h. bescheiden aber auch selbstbewusst vertreten. Und im Notfall will ich auch für unser Gemeindegewerk den Kopf hinhalten, weil ich unsere EG lieb habe und davon überzeugt bin, dass wir bei allen Mängeln

und Grenzen ein wichtiges und wertvolles Instrument in Gottes Hand sind. Und wenn Sie das jetzt hören und mich etwas besser kennen, fragen Sie sich vielleicht: Und wie will der das hinkriegen? Auch darauf gibt es eine Antwort. Die stammt jedoch nicht von mir, sondern von Gott. Und sie steht im Buch des Propheten Sacharja 4, 6: „Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr!“.

Es gibt immer wieder die Erfahrung, dass einige alt bekannte und uns sehr vertraute Zusagen Gottes in ganz bestimmten Kontexten unseres Lebens wieder ganz neu von uns aufgesaugt werden. So ergeht es mir und meiner Frau Brigitte zurzeit.

Bei unserer inneren Auseinandersetzung mit dem Neuen, dem Schönen und dem Schweren, gewinnen Gottes Verheißungen eine sehr spezifische, konkrete und praktische Bedeutung. So habe ich das auch wahrgenommen, als ich im Zusammenhang mit der Vorbereitung auf die Pfingstpredigt in diesem Jahr wieder mal auf dieses Wort aus dem AT stieß.

Hier sagt Gott mir und Ihnen: „**Es soll etwas geschehen!**“. Wir haben Angst vor dem, was **passieren** könnte. Aber Gott sagt, dass er etwas geschehen lassen will. Selbst dann, wenn ich Direktor der EG bin. Das macht mich dankbar.

Gleichzeitig wird uns gesagt, wie er das bewirken will. Es soll nicht durch „**Heer oder Kraft**“ geschehen. Nicht die materielle Ausstattung, nicht die technische oder finanzielle Ausrüstung, nicht die menschlichen Fähigkeiten und Gaben sind das Ausschlaggebende, auch wenn Gott sich dessen bedienen kann und es auch immer wieder nutzt. Aber davon ist er und davon sind darum auch wir nicht abhängig, denn er wirkt durch „**seinen Geist**“.

Hier werden wir auf das Wesentliche reduziert und gleichzeitig wird der Spielraum unserer Möglichkeiten ins Grenzenlose erweitert. Christen führen ein übernatürliches Leben und dürfen darum auch übernatürliche Erwartungen haben. Darum dürfen selbst wir, selbst die EG, damit rechnen, dass etwas geschieht.

In seiner souveränen Kraft und Herrlichkeit gebraucht Gott uns. Er will auch in unserer Mitte Gemeinde bauen, er will in unserer Mitte Menschen gewinnen und er will uns und durch uns noch viele andere dazu veranlassen, ihn immer mehr zu lieben.

So habe ich die EG an vielen Stellen kennen gelernt, so will ich mit der EG weiter gehen.

# Schweigemarsch im Gedenken an die Märtyrer von Malatya, Türkei

Am 13. Mai veranstaltete die **Stadtmission in Eickel** in Verbindung mit der Ev. Allianz Wanne-Eickel einen Schweigemarsch durch die Fußgängerzone Wanne und hielt einen Gedenkgottesdienst in der Christuskirche Wanne.

Das **Motto** dieser Aktion:

**„Wir wollen als Christen zeigen:**

Wir gehören zusammen und sind in dieser Zeit der Not eins mit unseren Geschwistern in der Türkei, denn „wenn ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit.“ (1Kor 12,26).

**Wir wollen gemeinsam beten:** Für die Angehörigen, für die betroffenen Gemeinden, für die Christen in der Türkei, für die Türkei und für unsere türkischen Nachbarn und Mitbürger.

**Wir wollen bekennen:** Wir sind oft lau und gleichgültig in unserer Liebe zu Jesus!

**Auszug aus der Predigt** von Pastor Erhard Michel (FeG)

Selten hat uns der Tod von Glaubensbrüdern so betroffen gemacht wie das Sterben von Ugur Yuksel, Tilman Geseke und Necati Aydin am 18. April in Malatya. Vielleicht liegt es daran, dass dieser gewaltsame Tod nicht irgendwo an den Enden der Erde geschehen ist, sondern nicht weit weg von uns – in einem Land, das wir als nah empfinden – und ein Deutscher beteiligt war... Vielleicht ist es auch die besondere Grausamkeit, die uns so betroffen macht...

Stephanus war der erste christliche Märtyrer, der erste, der wegen seines Zeugnisses für Jesus umgebracht wurde.

## 1. Stärkung

Stephanus ist voll Heiligen Geistes. Er sieht die Herrlichkeit Gottes, er sieht Jesus zur Rechten Gottes stehen... Er ist nicht allein, Jesus ist bei ihm... Welch eine ungeheure Stärkung für Stephanus in dieser schweren Stunde.

Gott sagt uns in seinem Wort, dass sie in jener schweren Stunde nicht allein waren. Jesus war bei Ugur, Tilman und Necati, so wie er auch damals bei Stephanus war... Gott hat uns das Beispiel des Stephanus gegeben, um uns zu zeigen, dass er in der Stunde der Versuchung bei uns ist. Was immer auch geschieht, Gott ist bei uns, um uns zu stärken und uns zu helfen.

## 2. Überwindung

In den Versen 57f wird uns von der Steinigung des Stephanus berichtet. Gesteinigt werden war grausam. Unaufhörlich prasselten die Steine auf ihn hernieder – wie Messerstiche.

Stephanus betet mit den Worten Jesu: „Herr Jesus, nimm meinen Geist auf.“ Und er betet: „Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an!“

Wir haben die Worte von Susanne Geske. Im Interview mit dem türkischen Fernsehsender ATV sagte sie: „Ich habe keinerlei Rachedgedanken. Was Jesus am Kreuz über seine Peiniger gesagt hat, will ich auch über die Mörder meines Mannes sagen: „Herr, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ ... Ein Kolumnist einer türkischen Zeitung schrieb, dass Susanne Geske in einem Satz gesagt hat, was 1000 Missionare in 1000 Jahren nicht hätten sagen können. Welch wunderbares Zeugnis für den Glauben von Susanne – und dieses Zeugnis wird gehört!... Sie hat den Hass überwunden durch Liebe!

## 3. Mitgefühl

Unser Mitgefühl gilt den trauenden Familien, gilt den betroffenen Gemeinden. Unsere Liebe gilt auch dem Land Türkei, gilt den Menschen in der Türkei. Unsere Liebe gilt den türkischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern hier bei uns. Es wäre das Verkehrteste, sie für das, was geschehen ist, verantwortlich zu machen. Die meisten Türken hier bei uns in Deutschland, verabscheuen diese Taten, die geschehen sind. Wir sollten sie nicht zu Unrecht bestrafen und ihnen nicht den Rücken zukehren. Was machen wir, wenn wir einem Türken auf der Straße begegnen? Susanne Geske würde sagen: „Zeige ihm, dass du ihn liebst, schenke ihm Freundlichkeit und Liebe. Er kann nichts dafür, was diese Männer in Malatya getan haben“. Die Nachbarinnen und Nachbarn von Susanne Geske haben ihr viel Gutes getan und Mitgefühl gezeigt...

Aber wir beklagen auch, dass es tatsächlich Menschen gibt, die diese Taten gutheißen, die sich darüber freuen... Jesus hat uns gesagt, dass wir die segnen sollen, die uns fluchen. Unsere Liebe und unsere Gebete gelten sogar den Tätern.

## 4. Ernüchterung

Nach der Sache mit Stephanus kam noch einiges hinterher: Verfolgung! Das war eine große Ernüchterung. Doch nichts anderes hat Jesus vorhergesagt: Wundert euch nicht, wenn das alles geschieht.

Wie ist es bei uns in Deutschland? Für viele von uns ist Verfolgung erst einmal überhaupt kein Thema. Wir leben in der christlichen Gemeinde und sind oft lau geworden...

Dabei ist Verfolgung für viele Christen auf dieser Erde bitterer Alltag und bittere Realität: Im März war in **idea** zu lesen, dass religiöse Fanatiker in Indonesien drei Mädchen auf dem Schulweg enthauptet haben, um Rache zu üben für den Tod von Muslimen. In Nordkorea werden Christen auf's Härteste verfolgt. In über 40 Ländern dieser Erde werden Christen verfolgt.

Solche Verfolgungen kennen wir bei uns in Deutschland eigentlich nicht. Die Christen in der Türkei kennen das hingegen sehr wohl – sie gehört zu ihrem Leben dazu. Auch wenn es dort offiziell Religionsfreiheit gibt, sieht die Wirklichkeit ganz anders aus.

Aber auch hier bei uns, mitten in Deutschland, gibt es Gläubige, die Verfolgung kennen. Es sind Gläubige, die vom Islam zum Glauben an Jesus Christus übergetreten sind. Sie werden bedroht, mitten in unserem Land...

Ernüchterung gibt es immer öfter auch bei uns als bekennende Christen. Wir merken, wie uns der Wind immer öfter ins Gesicht weht. In den Medien werden z.B. Christen mit gewaltbereiten muslimischen Fundamentalisten in einen Topf geworfen. Das ist unfassbar und unerträglich... Heute an diesem Tag sagen wir laut und deutlich: „Wir wehren uns dagegen.“ Wir bitten die Journalisten und Politiker: Seid fair und informiert euch. Eure Artikel führen sonst dazu, dass Christen stigmatisiert und zur Zielscheibe werden. Toleranz darf nicht zur Diktatur der Mehrheit führen.

## 5. Zeugenmut

Was passierte, nachdem Stephanus gesteinigt worden war? Die zerstreut worden waren, predigten das Wort Gottes... Das Beispiel des Stephanus führte zu neuem Zeugenmut... Was eine Einschüchterung für die Gläubigen sein sollte, wurde zum Auslöser für neuen Zeugenmut. Tertullian schrieb im 2. Jahrhundert: „Das Blut der Märtyrer ist der Same für neue Christen.“







Genau das haben die Gläubigen in der Türkei erlebt. Wenige Tage nach den Morden sind drei Menschen zum Glauben an Jesus Christus gekommen, durch das Zeugnis der Angehörigen von Ugur, Tilman und Necati. Susanne Geske hat gesagt, dass sie davon überzeugt sind, dass sein Blut nicht umsonst geflossen ist, sondern dass es wirklich einen Sinn hat, auch für die Türkei, auch für Malatya.

Wie kann das konkret für uns aussehen?

**Beten:** Beten wir für die Christen in den Ländern, in denen es viel Mut erfordert Jesus nachzufolgen. Ein Pastor aus der Türkei schrieb: „Betet nicht gegen Verfolgung. Betet um Ausdauer. Betet, dass wir weiter den Mut haben, Christus zu bezeugen.“

**Beziehungen** aufbauen: Bauen wir Beziehungen auf zu Menschen, die Jesus noch nicht kennen, zu unseren Nachbarn, auch zu unseren türkischen Nachbarn. Viel zu lange haben wir unsere türkischen Nachbarn links liegen gelassen, sind ihnen aus dem Weg gegangen. Da sind wir schuldig geworden, auch als Christen.

Beziehungen aufbauen heißt Freundschaften schließen. Wenn wir Freunde geworden sind, werden wir früher oder später auch über unseren Glauben reden...

**Beteiligen:** Wir sollten uns als Christen an öffentlichen Diskussionen beteiligen. Wir können z.B. Leserbriefe schreiben, allerdings nicht beleidigend, unsachlich und anklagend, sondern sachlich und fair – aber auch mit Herz.

Wir sagen auch zu den Muslimen in unserem Land, zu Vertretern der islamischen Verbände, zu Politikern und Journalisten: „Sorgt dafür, dass die Religionsfreiheit auch in der Türkei durchgesetzt wird. Und zwar nicht nur das Recht auf Religionsfreiheit, sondern auch das Recht, den Glauben zu wechseln und den Glauben gegenüber anderen öffentlich zu bekennen.“

Das Zeugnis von Ugur, Tilman und Necati war nicht vergebens. Lasst uns das Zeugnis unserer Freunde und ihrer Familien in Ehren halten und danach leben. Amen.



Das Jahr 2007 ist in besonderer Weise ein Paul Gerhardt-Jahr. In diesem Jahr war sein 400. Geburtstag (geb. am 12. 3. 1607).

Auf dem christlichen Markt sind dazu jede Menge gut und weniger brauchbarer Sachen erschienen: Biographien, Bildbände; CDs, DVDs usw. Mein Tipp ist, in diesem Jahr in eurer Gemeinde einen oder mehrere ‚Paul-Gerhardt-Abende‘ durchzuführen.

Einer davon sollte natürlich einen musikalischen Schwerpunkt haben, an dem man miteinander Paul-Gerhardt-Lieder singt, die jeweiligen Texte bewusst macht und die Hintergründe erläutert. Sehr gut aufgearbeitet ist das bereits in dem Buch von Beate und Winrich Scheffbuch „Den Kummer sich vom Herzen singen“. Sicherlich gibt es auch noch weiteres Material dazu (wer etwas sucht, sollte in der Internet-Suchmaschine ‚google‘ einfach ‚Paul Gerhardt‘ eingeben und bekommt ne‘ Menge Material und Hinweise).

Ein anderer Abend kann eher einen biographischen Schwerpunkt haben, unterbrochen von Liedstrophen (gesungen oder von einer CD eingespielt).

Als weiteren Abend schlage ich einen Filmabend über das Leben und Wirken von Paul-Gerhardt vor. Es gibt dazu eine entsprechende DVD. Man kann den Abend auch durch ein gemeinsames Abendessen bereichern.

Und dann eignet sich Paul Gerhardt auch hervorragend zu einem missionarischen Abend. Denn das Leben von Paul Gerhard zeigt, wie er auch und gerade schwere Situationen aus einem lebendigen Glauben heraus bewältigt hat. Der Abend kann eine Mischung sein von Szenen aus seinem Leben (eingespielt oder schauspielerisch dargestellt), vorgetragenen und einigen wenigen gemeinsam gesungenen Liedern, Bibeltexten, zeugnishaften Berichten von heute und Musik (besonders von Paul Gerhardt). Auch hier könnte ich mir gut, ein kaltes Buffet vorstellen, das den Abend abrundet und eine tolle Gelegenheit ist, mit Menschen ins Gespräch zu kommen. Einladen sollte man zu solch einem missionarischen Paul-Gerhardt-Abend besonders durch persönliche Evangelisation, also im Bekanntenkreis der Gemeindeglieder. Natürlich gibt es auch die Möglichkeit, zusätzlich über die Presse auf einen solchen Abend einladend hinzuweisen. Ich wünsche ihnen gute weitere Ideen zu Paul-Gerhardt-Abenden und großen Gewinn daraus.



Hartmut Schuster  
Inspektor der  
Evang. Gesellschaft f.D.

Ehrlich  
geliebt

2.9.2007

mit Prof. Dr.  
Hans-Joachim Eckstein

im EG-Zentrum Radevormwald

Jahresfest der EG



## esra:kolleg .....

**21.-22.9.2007**

### Explore! Trainer-Seminar Entdecke deine Berufung

Explore!: „Ein Kurs der jungen Leuten hilft, ihre Begabung und Berufung zu entdecken und zu leben.“ Entwickelt von xpanD e.V. und dem Deutschen EC-Verband.

Dieser Kurs nimmt nicht nur die Gaben in den Blick, sondern auch die Persönlichkeit, Fähigkeiten und Werte des Einzelnen und hilft, diese Schätze zu heben und einzusetzen.

Im Trainer-Seminar werden Multiplikatoren ausgebildet, die das nötige Handwerkszeug und die Lizenz erwerben, Explore! in eigenen Schulungen und Gruppenstunden anzuwenden. Ausführliches Material wird hierfür weitergeben.

Leitung: Jens und Heike Bärenfeld  
Referent: Thorsten Riewesell, Referent für Jugendarbeit und Bildungsarbeit im EC

Kosten: 99 Euro für Trainermaterial (Kursbücher, Leitfaden, DVD) + Seminargebühren + Unterkunft/Verpflegung

**29.-30.9.2007**

### Erlebnis-Seelsorge

In seelsorgerlichen Begegnungen erfahren Mitarbeiter/Innen ihre eigenen Grenzen.

Das Gespräch reicht oft nicht aus, um Veränderungsprozesse umzusetzen. Das biblische Modell der begleitenden Seelsorge integriert konkrete Handlungen und Erlebnisse zur Vertiefung theoretischer Impulse. Wie wird Handlungskompetenz erworben? Wie entwickeln wir seelsorgerliche Ziele? Welche praktischen Hilfestellungen können wir in seelsorgerliche Prozesse integrieren? Wir erleben und verarbeiten wir seelsorgerliche Belastungen? Das Seminar gibt Raum zu Selbsterfahrungen, Austausch und Reflexion.

Leitung: Michael Kasterke, pädagogischer Referent; Tobias Pidun, Dipl.-Sportwissenschaftler und Sonderpädagoge

Kosten: 85,- € Unterkunft/Verpflegung, Seminargebühr inklusive notwendiger Ausstattung

**13.10.2007**

**10.00 bis 17.00 Uhr**

### Langzeitunternehmen Ehe Tagesseminar für Ehepaare

Dieses Seminar wendet sich an alle Paare, die motiviert sind, ihrem gemeinsamen Lebensprojekt Ehe etwas Gutes zu gönnen.

In einer freundlichen Atmosphäre wollen wir uns einen Tag Zeit nehmen, um zwei Schwerpunktthemen gemeinsam zu bedenken und zu erarbeiten.

- Wertschätzung und Dankbarkeit: Gegenseitige Wahrnehmung. Die biblische Sicht von Mann und Frau. Praktische Tipps für die Ehe im Alltag. Unsere Ziele für unsere Ehe.
- Geistliche Vertrautheit: Wege in eine vertiefte geistliche Gemeinschaft. Die biblische Sicht zum Gebet. Impulse für das gemeinsame Glaubensleben im Ehe-Alltag.

Leitung: Jürgen und Dorothea Schmidt, Gießen

Kosten: 25,€ pro Person für Mittagessen, Pausengetränke, Kaffee u. Kuchen, Seminargebühr

Teilnehmerzahl: max. 10 bis 12 Ehepaare

**17.11.2007**

**10.00 bis 17.00 Uhr**

### Kreative Verkündigung Seminar für Arbeit mit Kindern

Kindern wird sehr schnell langweilig, weshalb Mitarbeiter immer wieder herausgefordert sind, Geschichten spannend zu präsentieren. Dieses Seminar beinhaltet eine Vielzahl an Methoden und Ideen, um Kindern biblische Geschichten und Themen auf kreative Art zu vermitteln. Diese sind überwiegend so ausgelegt, dass sie auch ohne großen Aufwand und vielen Mitarbeitern umgesetzt werden können.

Inhalt

- Methoden zur Vermittlung von Geschichten
- Methodenbausteine (Anspiel, Rollenspiel, Experimente, Puppenspiel, Gegenstandslektion)

Leitung: Daniel Knöß, Referent für Kinderarbeit  
Rebekka Giebeler

Kosten: 20,- € Verpflegung, Seminargebühr

**23.-24.11.2007**

### Freitag 17.00 Uhr bis Samstag 17.00 Uhr Märchen, Mythen und Moralapostel Überleben im Dschungel der Manipulation

Das selbständige Denken gehört aus christlicher Perspektive zur Würde des Menschen und ist die Voraussetzung für einen mündigen Glauben und eine freie Meinungsbildung.

„Manipulation“ dagegen bedeutet, dass wir, ohne uns dessen wirklich bewusst zu sein, durch eine gezielte Beeinflussung in eine bestimmte Richtung gelenkt werden.

Inhalte

- Offensichtliche Einflussnehmer und heimliche Verführer enttarnen
- Manipulationsstrategien und Lebenslügen verstehen

Leitung: Andreas Klotz, Direktor

Kosten: 45,- € Unterkunft/Verpflegung, Seminargebühr

**26.3.-1.4.2008**

### Freitag 17.00 Uhr bis Samstag 17.00 Uhr Die Erzählungen des Alten Testaments auslegen und verkündigen Ein exegetisch-homiletisches Seminar

Zum Schönsten in der Bibel gehören die Geschichten. Hier blüht das wirkliche Leben, Menschen machen Erfahrungen mit Gott.

Wie kann ich die Geschichten so auslegen, dass ich sie richtig verstehe und wie gebe ich ihre Botschaft weiter? Praktische Übungen helfen, das Gelernte anzuwenden.

Inhalt

- Was sind alttestamentliche Erzählungen?
- Beliebte Fehler und wie man sie vermeidet
- Wie verstehe ich alttestamentliche Erzählungen?
- Wie man Erzählungen nicht verkündigt
- Erzählungen verkündigen: So mach ich's richtig

Leitung: Klaus Riebesehl, Studienleiter  
**esra:seminar**

Kosten: 45,- € Unterkunft/Verpflegung, Seminargebühr

## Zur Fürbitte.....

Beten Sie bitte auch weiterhin für das Werk der Evangelischen Gesellschaft, die Prediger und Evangelisten, für die Studenten des **esra:seminars**, die Arbeit im Zentrum in Radevormwald und für folgende Dienste:

### Direktor

#### Andreas Klotz

- 2.8. Radevormwald  
Dienstbesprechung
- 19.8. Solingen, Einführung  
Jens Bärenfeld
- 25.8. Radevormwald, Gemeinde-  
leitertag

### Leiter esra:seminar

#### Volker Heckl

- 1.7. Solingen, Gottesdienst  
Gemeinschaft Gelsenkirchen-  
Buer
- 19.8. Köln-Sülz, Gottesdienst
- 25.8. Radevormwald, Gemeinde-  
leitertag
- 1.9. Vorstand Neukirchener Mission

### Gemeindeberater und Gemeinschaftsinspektor

#### Hartmut Schuster

- 6.7. Kirn, Predigertreffen Bezirk  
Hunsrück
- 8.7. Helmeroth, Gottesdienst

- 15.7. Aßlar, Gottesdienst
- 22.7. Köln-Sülz, Gottesdienst
- 29.7. Helmeroth, Gottesdienst
- 31.7. Radevormwald, Strategietag
- 2.8. Radevormwald,  
Dienstbesprechung
- 25.8. Radevormwald,  
Gemeindeleitertag

### Jugendreferent

#### Florian Henn

- 22.06.-07.07. Schweden, Kanufreizeit
- 20.07.-04.08. Italien, Jugendfreizeit
- 7.8. Klausurtag Basisteam  
Perspektive
- 10.8. Weitefeld, Jugendkreisbesuch
- 16.8. Winterbach, Teenkreisbesuch

### Studienleiter

#### Klaus Riebesehl

- 1.7. Hoffnungsthal, Gottesdienst
- 15.8. Hoffnungsthal, Gemeindeabend
- 17.-19.8. Hoffnungsthal Männerfreizeit
- 29.8. Hoffnungsthal, Gemeindeabend

### Evangelist

#### Alexander Seibel

- 1.7. Bischoffen, Übersetzung eines  
Inders
- 6.-8.7. Flensburg, Verkündigung und  
Bibelarbeit

- 11.7. Österreich, Evangelisation in  
Linz
- 15.7. Wien, Gottesdienst
- 22.-27.7. Ungarn, Bibelwoche in Szepalma
- 29.7. Laufdorf, Gottesdienst
- 12.8. Dierdorf, Gottesdienst
- 26.8. Bad Laasphe – Rückershausen,  
Gottesdienst
- 27.-30.8. Bad Laasphe – Feudingen,  
Bibelwoche

### Daniel Knöß

#### Kinderreferent

- 6.7.-28.7. Radevormwald, Zeltlager
- 1.-5.8. Bünde „Kinder bauen“
- 9.-12.8. Lützelinden „Kinder bauen“

## Persönliches

# Aus der Zeit in die Ewigkeit

„Denn dazu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden, dass er über Tote und Lebendige Herr sei.“ Römer 14,9

14.4.2007

**Maria Riedel (82)**  
Köln

1.5.2007

**Wilhelm Pau (84)**  
Kamp-Lintfort

1.6.2007

**Emma Sadlowski (98)**  
Gelsenkirchen-Buer

26.4.2007

**Richard Lapp (89)**  
Köln

6.5.2007

**Dieter Grund (56)**  
Steineroth

4.6.2007

**Hildegard Linke (85)**  
Herford

30.4.2007

**Erna Hillebrecht (92)**  
Köln

21.5.2007

**Friedhelm Stahl (69)**  
Niederdreisbach

# Herzliche Segenswünsche

Siegfried und Johanna **Schnabel** feiern am 23. Juli ihre Silberhochzeit und Heinrich und Anette **Kohrs** feiern am 19. August ihren 30. Hochzeitstag. Alexander **Seibel** feiert am 1. August sein 25 jähriges EG-Jubiläum.

„Ich will den Herrn loben allezeit; sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.“ Ps. 34,2

### Impressum

Licht+Leben-Info, Informationsblatt der Evangelischen Gesellschaft f.D.  
6 mal jährlich, kostenlos, auch unter [www.EGfD.de](http://www.EGfD.de) per pdf-Datei download.

Evangelische Gesellschaft f. D.  
Telegrafenstr. 59-63, 42477 Radevormwald,  
Telefon 02195 – 925 220, Fax 925 299  
eMail: [verwaltung@egfd.de](mailto:verwaltung@egfd.de)  
Konto 2108 803 013, KD-Bank eG, BLZ 350 601 90

Für den Inhalt verantwortlich:  
Volker Heckl, [heckl@egfd.de](mailto:heckl@egfd.de)  
Layout: Fritsch Satzstudio Friedhelm Tscherny,  
Radevormwald  
Druck: Dönges Druck+Medien, Dillenburg